

## Kurzzusammenfassung:

### Update zur Beschreibung des aktuellen Status quo

### Evaluierung des arbeitsbezogenen Therapieerfolgs der klinisch- psychologischen und psychotherapeutischen Behandlung im Rahmen des Projekts „fit2work“

Nach Abschluss der Aufnahme aller 930 geplanten TeilnehmerInnen an der Studie liegt folgender Sachverhalt vor: An der Ersterhebung beteiligten sich **509 KlientInnen (55%)**, von den **BehandlerInnen** liegen 740 online-Fremdbeurteilungen von KlientInnen (**80%**) vor.

Mit Stand Ende Jänner 2015 lagen von **110 KlientInnen (12% der Gesamtpopulation)** ausgefüllte Fragebogensets sowohl der **Erst- als auch der Zweittestung** (Beginn und Ende der Behandlung) vor.

#### Beschreibung der Stichprobe

##### Die Mehrzahl der KlientInnen

- ist weiblich (65%),
- im Durchschnitt 47 Jahre alt (23–61 Jahre),
- verheiratet (46%), je rund ein Viertel ledig (28%) und geschieden (26%),
- hat Berufsschul-/Lehrabschluss (35%).

#### Arbeitssituation bei Ersttestung

- **Aktives Arbeitsverhältnis:** 52 KlientInnen (47%), aber Hälfte davon (49%) bewertet aktuelle Tätigkeit unter persönlicher Qualifikation liegend; KlientInnen stufen Einfluss ihrer psychischen Beschwerden auf ihre berufliche Leistungsfähigkeit als hoch ein
- **Kein aktives Arbeitsverhältnis:** 58 KlientInnen (53%), durchschnittlich bereits **11 Monate arbeitslos**, 64% der Befragten gaben **psychische Probleme** als Grund für Arbeitslosigkeit an

Die **erstmalige Diagnose** der psychischen Beschwerden erfolgte im Durchschnitt **vor 34 Monaten** (Streuung: 1 Monat bis 27 Jahre). Vorrangig sind folgende **3 Diagnosegruppen** vertreten:

- F3 – Affektive Störungen (17%)
- F4 – Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (27%)
- Z73 – Probleme bei Lebensbewältigung, Burnout (7%)
- Kombinationen aus mindestens 2 Diagnosegruppen (fast 50%)

#### Belastung des Gesundheitssystems

- **58% der TeilnehmerInnen** waren in den **letzten drei Monaten** vor Aufnahme in die Behandlung **mindestens einmal** im **Krankenstand** aufgrund von psychischen Beschwerden.
- **80%** der KlientInnen haben in diesem Zeitraum einen **Arzt aufgesucht** (Spannweite: 1 bis 15 Mal).
- **72%** der KlientInnen hatten **medizinische Untersuchungen** aufgrund psychischer Beschwerden (Spannweite: 1–17 Untersuchungen).

- **18%** der KlientInnen hatten in diesem Zeitraum **Krankenhausaufenthalte** (Spannweite: 1–3 Aufenthalte).
- **74%** der KlientInnen nahmen ärztlich verschriebene Medikamente gegen die psychischen Beschwerden ein.
- Die subjektive Einschätzung der **Einschränkung** der normalen täglichen Aktivität aufgrund von psychischen Beschwerden **korreliert signifikant** mit der Anzahl von **Arztbesuchen**, der Anzahl der dabei getätigten **ärztlichen Untersuchungen** sowie mit der **Anzahl der verschriebenen Medikamente**.
- **KlientInnen mit Mehrfachdiagnosen** nehmen signifikant mehr **Medikamente** ein und weisen ein **signifikant niedrigeres Funktionsniveau** (GAF-Score) auf.

#### **Stärke der psychischen Beeinträchtigung** bei der Ersttestung:

- 47% schwere Ausprägung der **Depression** (Beck-Depressions-Inventar (BDI-II))
- Brief Symptom Inventory (BSI): in **8 von 9 Subskalen** und im Globalwert ist der Schwellenwert für **Behandlungsbedürftigkeit überschritten** (Subskalen: Somatisierung, Zwanghaftigkeit, Unsicherheit im Sozialkontakt, Depressivität, Ängstlichkeit, Phobische Angst, Paranoides Denken, Psychotizismus, Globalwert)

### **Veränderungen durch die fit2work-Behandlung:**

#### **1. Änderungen im Bereich Arbeitssituation**

- **58 KlientInnen (53%)** waren bei der Ersttestung **ohne Arbeit**, **25 KlientInnen (43% davon)** konnten zwischenzeitlich **in den Arbeitsprozess eingegliedert werden**.

#### **2. Entlastung des Gesundheitssystems durch Behandlung**

- **Reduktion** von **Krankenhausaufenthalten** (bei 60%), von **Arztbesuchen** (bei 56%) und von **Einnahme der Psychopharmaka** (bei 52%)
- **Reduktion** der **Krankenstände** bei 71%
- 81% **Veränderung** des **Gesundheitsverhalten** (z.B. mehr Bewegung)
- 71% schätzten die **klinisch-psychologische Behandlung oder Psychotherapie** als „**sehr hilfreich**“ ein, 27% als „**eher hilfreich**“ (**84%** der 110 KlientInnen erhielten **klinisch-psychologische Behandlung**)

#### **3. Deutliche Verbesserungen im psychischen Bereich:**

- **Beck-Depression Inventar (BDI-II):**
  - prä: 67% überschreiten Schwellenwert für Depression
  - post: 25% überschreiten Schwellenwert für Depression
- **Brief Symptom Inventory (BSI):**
  - Hoch signifikante Verbesserungen in allen 9 Subskalen und im Gesamtscore